

Eva Orinsky

Willi und  
sein  
Wüterich

The title 'Willi und sein Wüterich' is written in a playful, hand-drawn style. The words 'Willi' and 'Wüterich' are in large, bold, red letters with a textured, watercolor-like appearance. The words 'und' and 'sein' are in smaller, grey, lowercase letters. Two small, grey mice are integrated into the design: one is perched on the left side of the 'W' in 'Wüterich', and the other is perched on the right side of the 'h' in 'Wüterich'.

iskopress

ISBN 978-3-89403-373-6

1. Auflage 2018

Copyright © iskopress, Salzhausen

Illustrationen: Eva Orinsky, Ottenhofen

Satz und Layout: Evelina Braun

Die Geschichte basiert auf dem Text „Ein Wutgeist kann ein Freund sein“  
aus dem Band „Wenn Frau Wut zu Besuch kommt“ von Erika Meyer-Glitza.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Mehr Informationen über unsere Bücher finden Sie unter

[www.iskopress.de](http://www.iskopress.de)

iskopress VerlagsGmbH

Postfach 1263

21373 Salzhausen

Telefon 04172 7653

Email [iskopress@iskopress.de](mailto:iskopress@iskopress.de)

## Inhalt

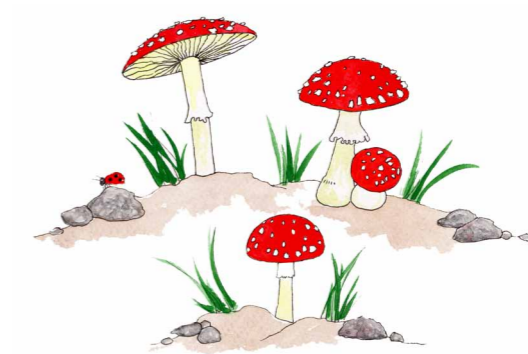
Vorwort • Seite 4

**Willi und sein Wüterich** • Seite 6

Seiten zum Malen • Seite 38

Nachwort der Autorin • Seite 40

Buchtipps • Seite 45



## Vorwort

Ich wünsche diesem Buch mit seinen schönen Illustrationen viele Leser. Hier finden Kinder und Eltern praktische Hilfe. Eva Orinsky zeigt das Dilemma, vor dem so viele impulsive Kinder stehen: Wie gehe ich mit meiner Wut um? Kinder wie Willi haben das Gefühl, dass ihr Zorn einen eigenen Willen hat, den sie nicht kontrollieren können. Und je härter sie sich selbst für ihren Kontrollverlust kritisieren, desto größer wird ihr Zorn.

Wer immer mit den Willis dieser Welt zu tun hat, der reagiert mit seinem eigenen Zorn auf sie, indem er sie bestraft und beschämt: „Willi verletzt seine Schwester, er ist ein Tyrann!“ etc. Diese Reaktionen sind zwar verständlich, tragen aber zu Willis Gefühl bei, gestört zu sein und nicht liebenswert, was wiederum seine Wut verstärkt.

Willi findet heraus, dass dieser Teufelskreis nur durchbrochen werden kann, wenn er bereit ist, auf seine innere Stimme zu hören. Dann entdeckt er, dass das, was er und alle anderen für ein ungezügelt Temperament halten, in Wirklichkeit ein wertvoller Teil von ihm ist, der ihn vor Angriffen schützen will. Wenn dieser Teil lernt, Willi zu vertrauen, kann er sich entspannen und zu einem wertvollen Verbündeten werden.

Willis Geschichte veranschaulicht auf wunderbare Weise, womit ich und andere Therapeuten jeden Tag zu tun haben. Wenn wir unseren Klienten helfen, den verschiedenen Teilen in sich selbst, die ihnen Probleme bereiten, zuzuhören, anstatt sie zu bekämpfen, finden sie wie Willi heraus, dass diese Teile sich in wichtige innere Ressourcen verwandeln.

Dieses wunderbare kleine Buch kann Eltern und Lehrer inspirieren, Kindern zu zeigen, wie sie sich aus dem inneren Teufelskreis befreien können. Es wird den Kindern helfen, sich mit Willi zu identifizieren. Dann können sie anfangen, sich selbst zu lieben statt sich zu hassen.

Richard C. Schwartz, Ph.D.\*

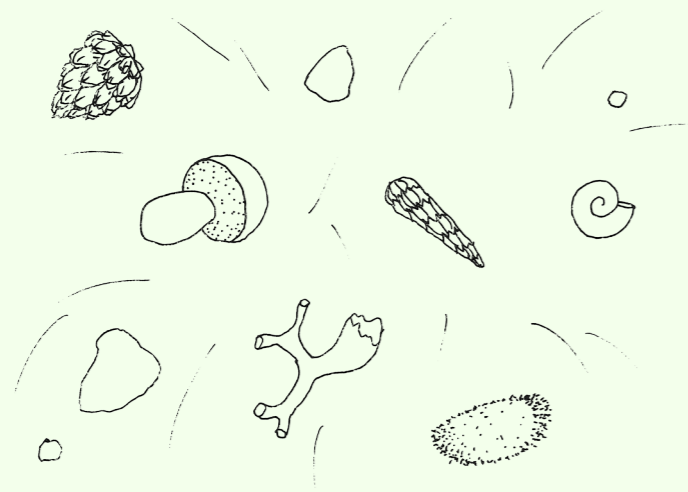
---

\*Dr. Schwartz ist Begründer der IFS-Methode (Therapie mit der inneren Familie). Er lehrt das Fach Psychologie an der Harvard Medical School.

Das ist Willi mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester. Sie leben in einer gemütlichen Höhle im Wald. Willi geht schon in die Hasenschule. Am Nachmittag tobt er gern mit seinen Freunden im Wald herum, baut kleine Staudämme am Bach, fängt Kröten und Schmetterlinge und lässt sie wieder frei. Er sammelt auch leere Schneckenhäuser. Vor seiner Schwester muss er die aber verstecken, die versteht davon noch nichts. Sie würde nur dran rumknabbern. Am liebsten aber spielt Willi Fußball.



Willi kann hohe Türme bauen. Der hier ist fast so groß wie er selbst. „Schau mal, Mama!“, ruft er. Da kommt Lilli gehoppelt. Sie kann noch keine Türme bauen. Aber umwerfen, das geht leicht und macht Spaß. Noch bevor Willi seiner Mama den Turm zeigen kann, hat Lilli ihn schon umgeworfen und lacht. Vor Wut beißt Willi seine Schwester ins Ohr. Lilli weint. Da tut ihm auch schon leid, was er gemacht hat. Mama kommt angelaufen und schimpft: „Jetzt hast du Lilli schon wieder wehgetan. Sie ist doch noch so klein. Sei doch nicht so gemein zu deiner Schwester!“ Sie nimmt Lilli auf den Arm und streichelt sie.

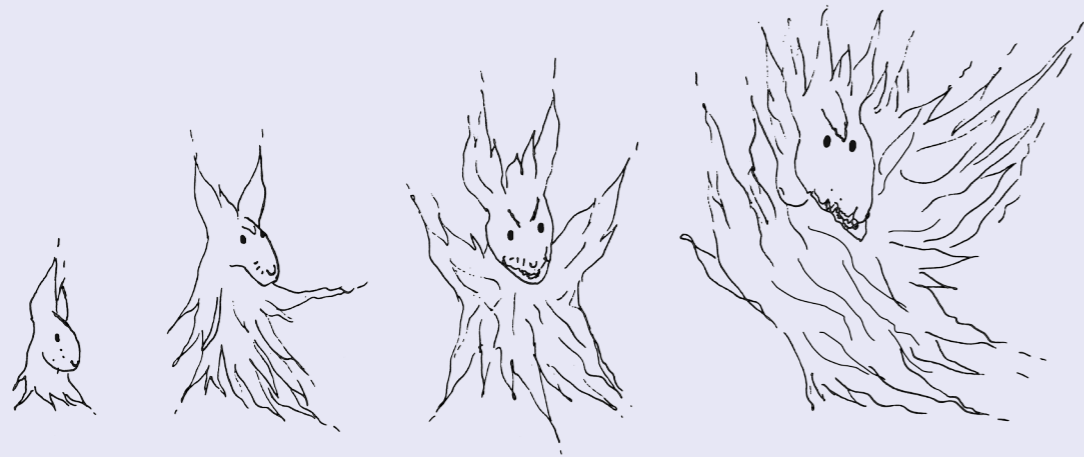


Willi verkriecht sich ins Kinderzimmer. Er schämt sich, aber er ist auch wütend. Denn immer hält Mama zu Lilli und merkt nicht, wie die ihn manchmal ärgert. Er sieht Lillis Hasenpuppe auf dem Boden und kickt sie in die Ecke.

Abends erzählt die Mama natürlich wieder alles dem Papa. Der schaut Willi grimmig an und schimpft: „Warum machst du denn so was?! Ab ins Bett! Heute gibt es keine Gute-Nacht-Geschichte.“



In dieser Nacht träumt Willi von einem Geist.  
Der kann sich verwandeln wie Feuer. Mal flackert er klein wie ein  
Flämmchen, dann wieder lodert er auf und wird ganz groß.  
„Wer bist du?“, fragt Willi.  
„Ich bin dein Wüterich“, sagt der Geist.  
„Ich hab Angst vor dir“, gesteht Willi.  
„Wirklich? Das ist aber schade“, meint der Wüterich. „Ich bin doch  
dein Freund! Ich bin ein Teil von dir und halte immer zu dir. Ich  
kämpfe für dich gegen alle, die nicht nett zu dir sind. Ich bin mächtig  
und mutig und verhaue jeden, der dir was Böses antun will.“  
Willi möchte noch mehr wissen. Aber da klingelt der Wecker. Willi  
muss aufstehen und wie jeden Tag zur Schule gehen.





In der Schule rempelt Ben ihn an. Aus Versehen, behauptet Ben. Aber Willi wird sauer. Er boxt auf Ben ein und wirft ihn zu Boden. „Mal wieder der Willi!“, hört man von allen Seiten.

Und da kann Willi ihn plötzlich sehen, seinen Wüterich. Willi erschrickt, so wild sieht der aus.

Nachts kann Willi nicht einschlafen. Ganz leise steht er auf und schleicht zur Wohnzimmertür. Da hört er Mama und Papa miteinander reden. Sie sprechen über ihn.

Mama sagt: „Stell dir vor, heute hat die Lehrerin angerufen. Willi hat sich wieder einmal geprügelt. Was sollen wir nur machen? Wir haben doch schon so oft mit ihm geredet, mit ihm geschimpft und ihn bestraft, doch nichts hat geholfen! “

